

forking paths | channa horwitz, brigitte kowanz, jenna sutela, gabriella torres-ferrer
2 Februar – 6 April 2023

Die Gruppenausstellung *forking paths* bringt erstmals die vier Künstler:innen Channa Horwitz, Brigitte Kowanz, Jenna Sutela und Gabriella Torres-Ferrer zusammen, die ein Interesse an Kunst und Technologie verbindet. In den historischen und aktuellen Werken ist die Auseinandersetzung mit Codes, Daten, Mustern und Sprache, die sie individuell interpretieren, transformieren oder in eigene Systeme überführen, von zentraler Bedeutung.

Der Titel der Ausstellung ist von Jorge Luis Borges' Erzählung „El jardín de senderos que se bifurcan“, (1941) (dt. Der Garten der Pfade, die sich verzweigen) inspiriert, in welcher der argentinische Schriftsteller und Dichter die Interpretation der Quantenmechanik als Möglichkeit paralleler Welten vorwegnahm. Die hypertextuelle Erzählweise, die keiner linearen Zeitlichkeit folgt und eine labyrinthische Qualität mit Zeichen und Mustern entfaltet, lässt sich auf die Werke in der Ausstellung übertragen, in welchen verschiedene Realitäten und Systeme nebeneinander existieren und eigene Logiken formen können. Über die Wahrnehmung von Datenverarbeitung und Wissenschaftssystemen stellen die Künstler:innen ebenso Fragen über die Bedeutung von Kontrolle und Zufallsprinzipien.

Wie in Jorge Luis Borges' Erzählung ließ **Channa Horwitz** (1932–2013, Kalifornien, US) sich von dem Gedanken unzähliger Variationsmöglichkeiten leiten. Die Werkserie *Sonakinatography*,¹ die Horwitz in den 1960er Jahren entwickelte und bis zu ihrem Lebensende fortsetzte, umfasst zahlreiche analytisch-konzeptuelle Zeichnungen, die auf 23 Kompositionen basieren. Oftmals mit einem Farbcode versehen, in strenger Reihenfolge angelegt und auf der Zahl 8 basierend, können sie die Grundlage für Notationssysteme oder multimediale Performances bilden: Jede der Zeichnungen kann durch verschiedene Medien wie Musik oder Klang, Tanz oder Bewegung, Licht, Poesie und Animation interpretiert und als Konzert, Performance oder Rauminstallation realisiert werden.

Brigitte Kowanz' (1957–2022, Wien, AT) Werk zeichnet sich durch ihre intensive Auseinandersetzung mit Sprache und Codes aus, die sie schon seit den 1980er Jahren kombiniert, um das komplexe Verhältnis von Sehen und Verstehen, Wahrnehmen und Erkennen zu visualisieren. Die Künstlerin stellte in ihren Werken die Idee der Dekonstruktion von Sprache und Informationsvermittlung durch die Verwendung verschiedener Systeme, wie Morsezeichen oder alphanumerische Codes, in den Mittelpunkt. Die runden Wandarbeiten *123* und *456789* (beide 2011), aus gebürstetem Edelstahl und Neon, entfalten den Eindruck von konvexen und konkaven Formen, die durch den Schattenwurf der leuchtenden Neonröhren entstehen, in deren Anordnung Kowanz auf das Morsealphabet zurückgreift. Dieser binäre Code dient als Träger von Information und Vermittler von Sprache und übersetzt die Ziffern der Titel in Lichtsegmente. In *Just make sense* (2000) nutzt Brigitte Kowanz ein alphanumerisches System in dessen Logik sie die einzelnen Buchstaben des Titels durch die Zahlen ersetzt, die jeweils ihrer Position im Alphabet entsprechen, um eine mathematische Addition zu bilden. Beim Zusammenrechnen der Neon-Zahlen kehrt sie den Prozess um und die Summe wird wiederum in Buchstaben dargestellt.

Gabriella Torres-Ferrers (*1987, Arecibo, PR) Umgang mit Code ist von seinem Interesse geleitet Machtstrukturen und globale Vernetzungen zu visualisieren und offenzulegen. *Mine Your Own Business (8)* (2022) ist ein zeitgenössisches Stillleben aus alltäglichen Konsumprodukten der kapitalistischen Welt, die entweder die Produktivität steigern oder zur Entspan-

¹ Der Titel der Werkserie leitet sich von den griechischen Wörtern für „Klang“ (sona), „Bewegung“ (kineto) und „Notation“ (graphie) ab.

nung beitragen sollen und an denen teilweise Microcomputer befestigt sind: Eine Bierdose zeigt einen Kryptowährungskurs-Ticker auf dem Display, auf einer leeren Zigarettenschachtel läuft ein Bitcoin-Miner und ein weiterer Microcomputer wechselt zufällig zwischen dem Ticker, dem Miner, persönlichen Informationen zu Torres-Ferrer, Live-Informationen zu Co2-Preisen und dem Aktienkurs von Amazon. Gabriella Torres-Ferrers netzwerkbasierete Installation macht durch die Visualisierung der Echtzeitdaten und Codes den meistens verborgenen Vorgang des „Schürfens“ sichtbar. Torres-Ferrer verweist auf die Hintergründe und die Motivation von Krypto-Unternehmen, die sich vermehrt in Puerto Rico nach dem verheerenden Hurrikan 2017 niederließen und mit ihrer dezentralen Technologie trotzdem von Orten der Krise zu profitieren scheinen.

Im Gegensatz dazu sucht **Jenna Sutela** (*1983, Turku, FI) mit Hilfe von biologischen und computerbasierten Systemen nach Zeichen, Mustern und Bedeutung in der Zufälligkeit. Die drei Fotogramme *I is derivative*, *Early reign*, *the lunar goddess* und *The dark boiling* (alle 2020) gehören zu Sutelas multimedialer Werkserie *I Magma*, zu der außerdem kopfförmige Lavalampen und eine gleichnamige App gehören. Auf den großformatigen Fotogrammen zeichnen sich die Umriss der auf Sutelas eigenem Kopf basierenden, skulpturalen Objekte auf lichtsensitivem Papier ab. Die Bewegung der zufällig zirkulierenden Wachsmasse innerhalb der Lampe findet sich in netz- oder wolkenartigen Gebilden wieder, die durch die Belichtung entstehen, während reflektiertes Licht das Bild des Kopfes verzerrt. Die Titel der Fotogramme sind durch das App-Orakel bestimmt: Diese erstellt den Nutzer:innen tägliche Weissagungen mithilfe von Machine Learning und einer KI, die mit Texten des Internet Sacred Texts Archive² und psychedelischen Reiseberichten von Erowid trainiert wurde.³ Die Werkserie *I Magma* thematisiert dabei das Bewusstsein als etwas nicht nur rein Menschliches, sondern Blob-förmiges,⁴ das sich in den Fotogrammen als farbige Belichtung ausbreitet.

Die Künstler:innen folgen ihren Untersuchungen von Codes, Daten und Mustern mithilfe verschiedener Systematiken, die wiederum nur eine Auswahl zeigen und auf weitere, unendliche Variationen in Zeit und Raum deuten. Die Gegenüberstellung dieser vier künstlerischen Positionen verdeutlicht die Vielschichtigkeit und Simultanität von Entwicklungen, die Jorge Luis Borges beschreibt: „I leave to various future times, but not to all, my garden of forking paths“.

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Alexandra Chizhevskaya | alexandra@maxgoelitz.com | +49 (0) 89 89063944

max goelitz
maximilianstraße 35
eingang herzog-rudolf-strasse
80539 münchen

maxgoelitz.com
@maxgoelitzgallery

² Das Internet Sacred Texts Archive ist ein frei zugängliches Archiv mit Texten über Religion, Mythologie und Folklore sowie okkulte und esoterische Themen.

³ Das Erowid Center ist eine gemeinnützige Bildungseinrichtung, die Informationen über psychoaktive Pflanzen und Chemikalie bereitstellt.

⁴ Als Blob wird die Schleimpilz-Art *Physarum polycephalum* bezeichnet, eines der ältesten Lebewesen der Welt und ein intelligenter Superorganismus ohne Gehirn.